

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

Einzelpreis 10 Pf. Merseburg, Dienstag, den 5. September 1933 Nummer 207 173. Jahrgang

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg

Einzelpreis 10 Pf. Merseburg, Dienstag, den 5. September 1933 Nummer 207 173. Jahrgang

Großfeuer im Duisburger Hafen.

Krafftutterspeicher in Brand. Der Verkehr nach Ruhrort eingestellt.

Am Montagmorgen um 10 Uhr brach in der Speicheranlage der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft im Duisburger Binnenhafen ein Feuer aus, das mit rasender Gefährlichkeit um sich griff. Schon kurze Zeit nach der Entdeckung des Feuers bildete das große Lagerhaus ein einziges Flammenmeer. Der Verkehr war zunächst noch nachlässig. Der Verkehr im Hafengebiet wurde sofort gesperrt.

Das Rheinfeuer im Duisburger Binnenhafen hat eine gewaltige Menschenmenge angezogen, die in weitem Umkreis die abgeperrte Brandstätte umlagert.

Das Feuer, das im äußersten Südwesten der Speicheranlage im hohen Speicherhaus der Magazinfabrik in der Höhe der Speicherhäuser ausbrach, griff, durch Wind und Luftzug, mit größter Geschwindigkeit um sich und sprang auf einen nebenan liegenden Lagerbehälter über. Der vereinten Anstrengungen der Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand auf die beiden Gebäude zu be-

schränken. Zwei Schiffe steckten dem Feuer im Hafenbecken aus mit acht großen Schlauchleitungen zu Hilfe.

Die im Schwanentorhafen vor Anker liegenden Schiffe verließen hastig ihre Liegeplätze, da die einströmenden Wassermassen des Duisburger Hafens eine große Gefahr für sie bedeuteten. In einem der brennenden Gebäude angrenzenden Werkstätten lagerten große Mengen von Holz, die dem Lager entfernt. Zwei Wohnhäuser, in denen sich auch das Hauptbüro der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft befindet, wurden von der Feuerwehr geräumt. Ingeheim der in den brennenden Gebäuden aufgespeicherten Güter, in der Dampfheizkraftwerk und feuerfeste Speditionsgüter, mußte die Feuerwehr noch vorerst in die Hauptgebäude rücken. Ein großer Kran, der zur Entleerung der anliegenden Schiffe dient, wurde ebenfalls ein Opfer des Feuers. Die Hauptentladung war teilweise so hart, daß die Feuerwehreinheiten der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft nur durch die Hilfe einiger Wehrmänner und SA-Männer wur-

den mit Ausverrichtungen aus dem Bereich des Feuers getragen und in Sicherheit gebracht.

Besonders reiche Nahrung fand das Feuer im Dachstuhl. Krachend barsten die Mauern und das Dachgebälk zusammen, während im Innern der beiden Gebäude das Feuer, das dort reiche Nahrung findet, weiter brennt und jähnel. Sehr gefährdet war zeitweise auch eine Tankstelle; doch gelang es, ein Liebergefeß des Feuers auf sie zu verhitzen. Die gesamte Duisburger Hafengebiet Feuerwehreinheiten und die freiwilligen Wehren der Stadt und der Umgebung sind mit allen verfügbaren Kräften und Spritzen mit der Bekämpfung und Eindämmung des Rheinbrandes beschäftigt.

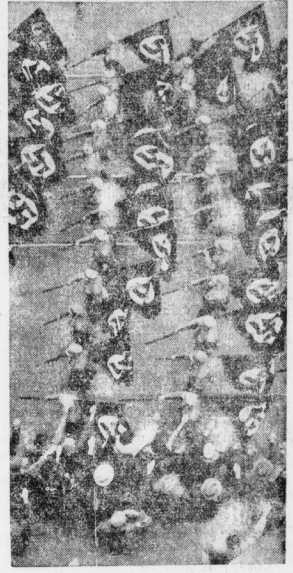
Polizei, SA, SS und Stahlhelm haben in weitem Umkreis die Brandstätte abgeperrt. Der Verkehr nach Ruhrort mußte vollkommen eingestellt werden.

Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt, wie auch über die Höhe des zweistöckigen Speicherhauses noch nichts gesagt werden kann.

Erlebnis der Einheit.

Stahlhelm und Nürnberg Reichstag.

Die politische Arbeit des Stahlhelm war in den Jahren des Kampfes gegen das Weimarer System weitestgehend bestimmt durch seinen Gegensatz zu allem Parteimein. Der Stahlhelm hatte sich um Parteien nie gekümmert und sich bemüht von allen Parteien ferngehalten; denn im Begriff Partei lag für die Verhinderung der staatlichen Einheit und die Zersetzung des Volksganges. Aus dieser Einstellung ergab sich aus naturgemäß auch sein früheres Verhältnis zur NSDAP, trotz wesentlicher Übereinstimmungen in Zielen und Anforderungen. Dabei hielt sich der Stahlhelm nicht von der nationalsozialistischen Bewegung fern, sondern von der Organisationsform "Partei"; denn er wollte nur einmal mit dem Parteifunktion nicht an tun haben und bewies, das auch immer von neuem wieder, wo Parteien verfielen, poli-



Zum Nürnberg SA-Appell.

tische Bündnisse zu parteipolitischen Bindungen umzuwandeln. Er gab sich in aus dem geschichtlichen Werden des Stahlhelm aus der NSDAP, gegenüber eine gewisse Fremdheit, so all das Feuer nicht mehr. Seinem ganzen Werden und Wollen nach gehörte darum der Stahlhelm auf einen Parteitag, der seinen Parteitag mehr darstellte, weil die nationalsozialistische Bewegung über die Parteiform hinaus zum haarsträubenden Stand geworden ist.

Ein eindrucksvoller Beleg hat Nürnberg aus der ganzen Art des Zusammenlebens und des Zusammenarbeitens zwischen den ursprünglichen Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung und dem neu zu ihm hinzugekommenen Stahlhelm erkennen können, wie weit die Verbrüderung der Gruppen selbständigen Verbände bereits organisierte Geistes gewonnen hat. Die Begegnungsfeststellungen für die beiderseitigen Führer und die Kameradschaftlichkeit betonte, wie weit die Verbrüderung der Gruppen stämmiger untereinander waren etwas, was spontan aus dem großen Erlebnis herauswuchs, das alle erfüllte: Das Erlebnis der gewaltigen Einheit, die hier in Erscheinung trat.

Der Stahlhelm, neu zur Bewegung geflohen und zum ersten Male mit einer Parteitagung, hätte sich nicht fremd und hätte nicht das Gefühl, am Rande des gewaltigen politischen Geschehens zu schwimmen. Er würde, da es nicht die hier und nicht mitten drinnen im politischen Strom.

Rund eine halbe Million Nürnbergfahrer.

Die größte Transportleistung der Reichsbahn seit ihrem Bestehen.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Wohl die größte Transportleistung, die die Reichsbahn seit ihrem Bestehen im Personentransport zu bewältigen hat, ist nunmehr fast vollzogen. Der Anmarsch und Abmarsch der Tagungsteilnehmer am Reichsparteitag der NSDAP, am 1. und 2. September, Sonderzugsteilnehmer, Johann gleichzeitig mit 120 000 Fahrgästen des öffentlichen Verkehrs nach Nürnberg, also insgesamt rund 1/2 Million Menschen. Hierzu müssen neben den 470 feierlichen Zügen des öffentlichen Verkehrs noch 300 Sonderzüge für je ein- und Rückfahrt geleistet werden.

Stationen in Nürnberg näher und weiterer Umgebung mobilisiert.

Am Tag rollte dann aus den Hallen. Es ging wieder in die Heimat, in die man unvergessliche Erinnerungen an erhabende Tage unter dem Segenszeichen des Deutschen Reiches mitbringt. Auch viele in die Heimat, um die dortigen Tagungsteilnehmer zurück. Schnell löst man sich in Gruppen oder einzeln an den Lebenswandel der Stadt, besonders häufig an den Wallanlagen des Stadtgrabens, fotografieren. In allen Ecken und Enden verorten Stadler Postkarten mit Ansichten von den Veranstaltungen des Parteitages.

Dennoch konnte der Güterverkehr im Verhältnis reibungslos bedient werden. Bis zur Stunde konnte der gesamte Verkehr ohne jeden Unfall abgewickelt werden. Die Durchführung dieser Höchstleistung war nur möglich dank der vorbereiteten und dienstfertigen Zusammenarbeit des gesamten Reichsbahnpersonals unter Führung des für den ganzen Verkehr verantwortlichen Reichsbahleiders der Reichsbahndirektion Nürnberg, Reichsbahnoberbahnrat Krauser.

Ausbruch von Nürnberg.

Güters Dank an die Bevölkerung.

Der Reichsfinanzminister hat am Sonntag, gleich nach Schluss des Parteitages, Nürnberg mit dem Anrufingen wieder verlassen. Adolf Hitler verabschiedete, daß er sich über den Verlauf des Reichsparteitages ungeachtet geistiger Höhe, ebenso darüber, daß Nürnberg ebenfalls die Stadt der Reichsparteitage ist. Er erwiderte dem Reichsfinanzminister Zwickler, der Nürnberger Bevölkerung eine besondere Anerkennung auszusprechen. Nürnberg als alte Stadt mit seinem wunderbaren Rahmen, den es für große Festlichkeiten bieten kann und dazu das Nürnberger Volk, — das alles ist einig. So sei Sie dem Frankfurter meine besten Grüße!

Der Reichsführer der SA, Himmler, und der Reichsführer der SS, Dillinger, haben am Montag die Städte Rothenburg ob der Tauber, Reichshausen und Dittelsheim besucht. Obwohl die Ankunft der hohen Gäste nicht angeteilt war, hatte sich in kurzer Zeit überall eine große Menschenmenge eingedrängt, die den Erscheinungen herzlich jubelte.

Wirbelsturm auch über Florida.

Die Küste von Florida wurde von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht. Da sämtliche Verbindungen unterbrochen sind, läßt sich der Schaden vorläufig noch nicht abschätzen.

Die Zahl der Toten, die in Anaba, dem schweren Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind, hat sich auf 100 erhöht und die Zahl der Verletzten ist auf etwa 800 angewachsen. Die Verhältnisse sind noch immer nicht vollständig, da aus einer Reihe von Gründen wegen Unterbrechung der Verbindungen noch genaue Einzelheiten fehlen. Schätzungsweise sind etwa 100 000 Familien obdachlos geworden.

Boykott deutscher Waren

von der holländischen Regierung genehmigt.

In Beantwortung einer schriftlichen Anfrage in der zweiten Kammer über den Standpunkt der Ministerien gegenüber der in Holland verübten Propaganda für den Boykott deutscher Waren gab Außenminister de Graaf die Auskunft, die Regierung wolle sich auf die Erklärung zu beschränken, daß sie einen derartigen Boykott nicht billige, weil dadurch sowohl den wirtschaftlichen Interessen Hollands, wie auch dem guten Verhältnis zu einer befreundeten Nation einsehender würde. Unmittelbare Maßnahmen gegen Boykott fremder Waren seien jedoch außerhalb der Verfügungsmöglichkeit der Regierung (?).

Kommunistische Revolution in Kuba?

Nach bisher noch unbestätigten Meldungen aus Havanna soll auf Kuba eine neue Revolution ausgebrochen sein. Angeblich haben Soldaten den größten Teil ihrer Offiziere gefangen. Die amtliche Radiostation verbreitet in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß Kuba in Soldatenland sei. In eingeweihten Kreisen befindet man, daß es sich diesmal um einen kommunistischen Aufstand handelt.

Abstellgleis oder Verkehrsbehinderung?

Der „Dum“-Komplex im Nordwestprojekt. Zu Beginn der Montagtagung im Schiffsprojekt wurde das Verhältnis der Nordhalle zur „Dum“ weiter erörtert. Dr. Carl Zahn verurteilte, keine Verbindung mit der „Dum“ zu vereinbaren und leate dar, daß der Verstoß von Nordwestkoffen durch die Dum durchaus gerechtfertigt war. Er habe, im Gegenstande dahin zusammen, daß, vom Gesamtwert der „Dum“ ausgehend, man dazu kommen muß, daß ihr Wert jederzeit ausgereicht habe, um die Verpfichtungen in der Nordhalle zu decken. Zahn verurteilte sich dann gegen den Ausbruch „Verkehrsbehinderung“, wie die Dum vom Staatsanwalt bezeichnet worden sei; wolle man sich einen eigenbündelnden Ausdruck gebrauchen, so könne man nur von einem „Abstellgleis“ reden.

Truppenaufmarsch an Tivoli Grenze.

In die Tiroler Grenze sind neuerliche Militärverfügungen abgegangen. So wurde am Sonntag nachmittags, wie jetzt bekannt wird, auf einem Bahnhof in der Nähe von Wien in Penzing Artillerie aus Kaiser-Ebersdorf verladen, die für Ausbruch bestimmt war. Außerdem wurden nach Anfechten das bürgerliche Feldjäger 3. Bataillon Nr. 2 und die Gebirgsbatterie III/1 verladen.

Die Stadt am Montag.

Nach immer reges Leben und Treiben.

Nürnberg hat am Montag, obwohl bis 13 Uhr 23 Sonderzüge die verschiedenen Bahnhöfe verlassen hatten, noch immer das von den Tagen des „nationalen Aufmarsches“ genante Bild reges Lebens und Treibens. Noch gab die braune Uniform der Stadt ein festliches Gepräge, was die beispiellos frühe Ausmündung, die bis zum nächsten Sonntag beibehalten wird, erheblich beiträgt.

Über überall her zogen aus dem Standorten Schulen, Fabriken und Gassen die geordneten Truppen mit Musik und Gesang an den Bahnhöfen, begrüßt von der Nürnberger Bevölkerung und von den eigenen Kameraden aus anderen Gassen verabschiedet. Die Amtsmänner trönten fast ohne Unterbrechung in langen Kolonnen dem Hauptbahnhof zu, während SA, SS und SA, aus ihren Zeltslagern an die Eisenbahn-

Das Weltrecht des Reichsparteitags.

Wachsendes Verständnis für den Nationalsozialismus im Ausland.

Der Ablauf des Parteitagbes bestätigte ihm in vollem Umfang, daß alles, was dort vorgetragen wurde, im Grunde genommen sein eigenes Wollen darstellte. Was Adolf Hitler für sich, für die Nation, für die Welt im Jahre hindurch begehrt hat? Was der Führer sagte über den Staat und seine Autorität, über das System der Völkerrichtung, die Parteien, das müde gewordenen Bürgerum, was es nicht daselbst, was für die ganze Nation hindurch erfüllt hatte? Die Art, wie sich dieser über die Nation und ihre Aufgaben ausspricht, über die Wertung des Vergangenen, über die Aufgabe des Vorkommens dieses Wertes, über die Welt, das nicht alles etwas, was der Staatsehrer aber auch so selbst begehrt, was es nur tragendie denkbar ist?

Dieser Staat ist unser Staat. Mit voller Ueberzeugung können wir heute diese Feststellung treffen und wissen, daß dies keine leeren Worte sind, daß sie vielmehr unter Denken und Fühlen und unter einem Bewußtsein ausstrahlen. Was hat nicht immer Gleichheit, im höchsten Tagesgeschehen sich Klarheit, im höchsten Augenblicke zu verfallen. Es müssen allgemein Angenblicke des Verfassens kommen, die aus dem intuitiv Gefühl zum Erkennen führen. Darum ist es nicht, daß der Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung, dieser „Welttag von Nürnberg“, Gelegenheit dazu gegeben hat, Klarheit über das eigene und über das Wollen der Kameraden zu schaffen, mit denen das große Gemeinschaftswort des Aufbaues einer neuen deutschen Nation verbunden werden soll. Der Parteitag von Nürnberg hat den Felsen der Nation neu gebaut. Darum freuen wir uns seiner nicht nur, sondern bejahen in vollem Umfang seinen Verlauf wie auch die politische Richtung, die er angedeutet hat.

Russisch-französische Verbrüderung.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot legt seine Beschlüsse in Russland fest und bezeichnet die in dem genannten Revolutionsmuseum in Moskau einen Besuch ab. Der Direktor des Museums begrüßte Herriot durch eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß die russischen Arbeiter sich bei ihrem Kampf gegen den Kapitalismus von den geschichtlichen Beispielen der französischen Revolution hätten leiten lassen. Hieran erwiderte Herriot, der sich in der ihm geschickten Rolle eines Kollegen, höchlich recht eigenartig vornehmen mußte, daß er und seine Begleiter die große französische Revolution nicht vermissen hätten. Er habe deshalb die feste Überzeugung, die Freundschaft zwischen den beiden Nationen auf allen Gebieten enger zu gestalten.

Der russische Politiker des Pariser „Journal des Debats“ greift diese Erklärung an und erklärt, es sei unglücklich, daß ein französischer Staatsmann die russische Staatspolitik als ein Beispiel hinstellen könne, die Vertreter anderer Länder gingen in ihrer „friedlichen Schmeichelei“ und der Entstellung der Wahrheit nicht zu weit.

Polen der Dritte im Bunde.

Auslandreise Pilsudskis bestätigt sich.

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden Gerüchte über die Reise des Marschalls Pilsudski nach Moskau von russischer amtlicher Stellen nicht bestätigt. Man erklärt hier, daß diese Reise zwar erwogen sei, daß aber jetzt noch diplomatische Verhandlungen darüber stattfinden. Pilsudski werde Anfang November oder Anfang Dezember in Moskau erwartet. Man nimmt an, daß er dem Kriegskommissar Worosilow, als dem Führer der russischen Armee und Marine, eine Einladung zu einem Gegenbesuch in Warschau übermitteln werde.

Christoph Martin Wieland.

Zu seinem 200. Geburtsstage am 5. September. Von Hans Feiler.

Das schriftstellerische Werk Wielands ist in Umfang und Arten ganz wie das Goethesche — dennoch, wie weit etwas von Wieland, was hat von seinen Vätern und Vätern eine Vorstellung? Wieland, das Wort mit seinem Namen eine faszinierende



innerung verbinden; das Buch von den „Abdritten“ fällt uns ein, jene bekannte Satire auf das fette, behaarte Epiheburgerum, das er in die patriotische Stadt Witten verlegte, aber gerade dieser lange Roman ist für ihn nicht besonders kennzeichnend. Wieland, der Erzieher des Weimarer Herzogs Karl August, ist dennoch eine der bedeutendsten Geister seiner Zeit, er ist ein Reich des Lebens, er ist ein Mann, der dem Hofe und dem aufstrebenden Klassizismus. Seine weite und freie Natur hängt nur an der Vergangenheit, er achtet aber schon manches von der Zukunft.

Der Nürnberger Parteitag hat nicht nur im deutschen Volk, sondern auch im gesamten Ausland ein neues, lebendiges Verständnis für den Nationalsozialismus geschaffen. Die deutsche Bewegung hat sich nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland in einem Maße in einen Mann geformt, wie das bei ähnlichen Fällen auch noch nicht annähernd der Fall gewesen ist. Die gesamte Welt lauscht auf die Tagungen in größter Aufmerksamkeit über die Nürnberger Lage berichtet. Sie hat die Ideen und Proklamationen, vor allem aber die große Schärfe des Führers auf dem Parteitag ausgiebig wiederzugeben, über die Massenmännliche Berichterstattung und ihre Kommentare dazu geknüpft. Und man muß feststellen, daß in letzter Zeit, nicht zuletzt aus dem gewaltigen Eindruck von Nürnberg, sich in der Welt ein neues Verständnis für die Ziele des Nationalsozialismus positiv eingestellt und erkannt, daß es sich hier um eine wirklich große, das ganze Volk umfassende Bewegung handelt.

Genau ist in Nürnberg nicht viel von Außenpolitik gesprochen worden. Der Führer hat es kaum vermocht, die politischen Fragen anzuschneiden, weil es sich hier nicht um eine außenpolitische Demonstration, sondern um die Befanntschaft der Parteien für den innerdeutschen Aufbau, für die Lebens- und Schicksalsfrage der deutschen Nation, handelte. Dennoch aber hat sich auch für das Ausland, wollte es vornehmlich die Nürnberger Ereignisse auf sich einwirken lassen, das neue Deutschland und seine Politik, nach der der deutsche Lebensstil sein wird, auch für die deutsche Lebenspolitik und die Außenwelt, das Ausland, das sich nicht nur für Deutschland, sondern im weitesten Umfang auch für andere Länder.

Wohlfühlender hat darüber hinaus deutlich unterstrichen, daß die nationalsozialistische Revolution nicht gemacht worden ist, um kriegerische Vorhaben zu ernsten, sondern um Deutschland wieder zu einer großen, im Reich der Völker geschätzten und gleichberechtigten Nation zu machen. Das Ausland wird dieses Argument gelten lassen müssen, wenn es wirklich vorurteilslos an die Wertung der großen Ideen und Gedankengänge, die von Nürnberg ausgingen, herantritt. Wenn die französische Presse, die den Parteitag als eine „militärische Kundgebung“ hinstellt, ist das nichts anderes als ein Mißverständnis in die alte französische Feindschaft, die immer dann geblüht wird, wenn sich die französische Presse und wenn es gilt, die französischen Mütterchen zu verbergen. Tatsache ist, daß, abgesehen von der etwas schmerzlichen Vorbereitung auf die Diktierung und die unglückliche Organisation von Nürnberg, auch die deutsche Presse im Gegensatz zu früheren Behauptungen zugeben muß, daß die Begeisterung und die Befundung des großen deutschen Gemeinschaftsgefühls der Weichen stellen, auch die englischen Berichterstatter empfinden und sogar amerikanische Blätter, wie der „New York Herald“, die noch vor kurzem aus ihrer Feindschaftlichkeit seinen Besten, den Führer, als den Vater mit dem höchsten Ziele des Nationalsozialismus vertraut zu machen.

Son der englischen Presse sei die „Morning Post“ zitiert, die hervorhebt, daß

„So beginnt er ganz in fröhlichem Eifer der Fiktion Weisheit wäre er zu einem Aposiopis berufen, zu dem Nachfolger des Weisheits-Sängers. Aber, sowohl im Schatzen und im Panne der allen Vorden die Welt nicht die menschenliche Welt, das geistige Forum, das das Wortbild erreichen könnte, er kommt nur zu schwachen Nachbungen. Bei Volmer in Zürich, die die jungen deutschen Dichter patriotisch aufwachen und zu beraten pflegen, kommt es nur von dieser Formel ab, die seiner milden und angeklärten Natur so ganz widerspricht; er wird dann Professor in Erlang, er schreibt seinen großen Erziehungsroman „Der goldene Spiegel“, der Weimarer Hof wird auf ihn aufmerksam und beruft ihn zum Erzieher des jungen Herzogs Karl August. Mit seiner Ausbildung und Leitung hat Wieland sich allerdings das große Verdienst um Deutschland erworben; er wird von Herzog Karl August, der er später König wurde, die Größe eines Herdes, das Verdienst des jungen Goethe so zu erkennen, daß er den Weimarer „Museum“ bilden konnte, durch den er den Weimarer „Beimarr“ für alle Zukunft geschaffen hat.

Wieland selbst hatte in seiner Entlohnung den Standpunkt gefunden, den er in den kommenden Lebensjahren — er verbrachte sie in seinem Lebensabend — seinem eigenen Dichtertum widmete. Er gab den „Deutschen Merkur“ heraus und förderte viele junge Talente. Es ist kein bleibendes Verdienst, daß er für das nelmöndige Kommen den Welt frei zu setzen hat. Er hat das Goethe. Er hat auch die unglückliche Dames Schafespreisen in deutsche Prosa übertragen, freilich ohne damit die Bedeutung der Schlegelschen Uebersetzung zu erreichen; er hatte für den kommenden Welt den „Museum“ für seine Empfinden, und diesen Müß, er erfüllte damit Aufgaben, die die Entwicklung eigentlich den Romantiker vorbehalten hatte, im voraus; auch hierin ein

an Stelle der irden marxistischen Herrschaft das neue Reich der Ehre, der Tugend und der Unsterblichkeit getreten ist; die ganze Nation habe hinter der Bewegung, die besten Köpfe seien zur Führung auszuheben.“

Der Abschluß der Nürnberger Kongresse wird in der italienischen Presse wieder groß aufgemacht und die italienisch-deutsche Freundschaft unterstrichen. In den Zeitungsberichten, die General Göring beim Gehen auf die italienischen Vertreter ausgebreitet habe, wieder zum Ausdruck gekommen. Gleich eigentlich nur die marxistische Presse in Paris, London und anderen Hauptstädten, die sich auch weiterhin in wütenden Angriffen gegen Deutschland ergoß und die behaupten, Hitlers Friedensbetreibungen hätten keinen wirklichen Wert.

Angstpsychose in Frankreich und Polen

Der „Intransigeant“ verurteilt in den Worten des Reichsfinanziers eine kriegerische Absicht zu entdecken und mangels eines Aufschlusses unterließ es dem Führer Dintermann, die durch nichts gerechtfertigt sind. Wenn Hitler verjüngt habe, daß weder er noch seine Truppen die Absicht hätten, neue Vorhaben an den Schicksalsknoten zu erzwingen, so heißt das Platz habe er nur die halbe Wahrheit gesagt. Um die ganze Wahrheit zu sagen, hätte er das Wort „jeht“ hinzusetzen müssen. Ein deutsch-französisches Verstehen, das durch nichts einseitig, Deutschland bereit aber nicht den Frieden vor, sondern erhebe die Stimme nur, um Waffen und neue Gebietsziele zu fordern. Der „Empire“ sagt, Paul Bureau habe die „Friedenspolitik Frankreichs“ betont, während Hitler,

Erst „Mittelskorps“, dann Heeresvermehrung.

Oesterreich glaubt sich der Genier Zustimmung sicher.

In einer Versammlungssprache in Wien kam der Heeresminister natürlich auf die Bildung des „Mittelskorps“ zu sprechen und betonte u. a., daß die Mannschaften auf Grund freiwilliger Meldung angeworben werden. Darin liege der grundlegende Unterschied zwischen dem neuen „Korps“ und dem alten „Mittelskorps“ zu sprechen, aus dem die Heeresarmee zu einem neuen Wehrsystem in absehbarer Zeit gestalten wird. Schon aus der Tatsache, daß die interessierten Mächte die Bewilligung zur der Errichtung eines neuen „Mittelskorps“ gegeben haben, ist ja das große Verständnis für die Vore Oesterreichs und das Interesse zu erleben, das sie an der Erhaltung Oesterreichs in seiner bisherigen Gestalt nehmen.

Die Kriegsgewinnmächte haben zunächst gerührt, Oesterreich zu erklären, daß es neben seiner Armee von 20000 Mann eine Mittelkorps bilden will. Wenn Oesterreich diese Mittelkorps nur zum Zweck der Kampfbereitschaft des Nationalsozialismus „billigt

Wenig des Hebergangs, der das Kommende wittert.

Auf anderen Gebieten wieder blieb er ganz im Banne seiner Zeit befangen, verbarste er ganz im Wortsinn und in der Ausführung, aber als Anfänger, wobei er die große Persönlichkeit, die diese Tendenz mit der Größe und dem Nachdruck eines Weltlings verfolgt hätte, und als Hofschlichter Fall und seine heiteren Gedankenromane hinaus. Er vermochte den großen Erziehungsroman „Agathon“ zu schreiben, den erien nach dem „Simplizius Simplicissimus“ des Grimmelshausen — der nächste tolle Goethes „Wilhelm Meister“ werden — aber wenn Grimmelshausen seinen Heiden noch zu einem feinen Lebensstille entwickeln konnte, dem freilich irdischen nämlich, so wurde bei Wieland jedes Ziel und jeder feste Zusammenhang unterbrochen. Auch hierin ein Mensch des Hebergangs; er ahnte das Ziel vielleicht, aber Goethe war es vorbehalten, es zu verwirklichen. Er schrieb zwar seinen „Werther“, seinen „Münchhausen“, seinen „Münchhausen“, er ahnte den Geist der kommenden Romantik, aber er erreichte ihn noch nicht. Er war immer der Mensch zwischen den Zeiten.

Leipzigger Kulturwoche.

Das Programm der von der kulturpolitischen Abteilung der NSDAP und vom Kampfbund für Deutsche Kultur in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober in Leipzig veranstalteten Kulturwoche ist sehr reichhaltig und durchführbar. Gewandlungsbühnen, Hörbarbietungen, Ausstellungen und eine große Jugendkundgebung vor. In der Leipzigger Diner wird E. Th. A. Hoffmanns „Münchhausen“ der Bearbeitung von Bolzano und im Alter liegender „Verweirter“ aufgeführt. Im Gewandhaus spielt das Leipzigger Sinfonie-Orchester unter Leitung von Carl Schürich.

Goebels und Rosenberg die Gefühle angefaßt hätten, von dem der Nationalsozialismus eine neue Welt bedeute. Man werde die Geschichte des Führers erst dann abschätzen können, wenn demnach die Frage einer internationalen Hilfskontrollen aufgenommen werde und wenn es sich darum handele, den modernen Nationalismus Deutschlands festzuhalten.

Der mitteldeutsche „Saaleufer Illustrierte Kurier“ hat dem Nürnberger Reichsparteitag an leitender Stelle einen umfangreichen Artikel gewidmet, worin er, wie könnte es auch bei diesem Zeit anders sein, auf dem Schluß kommt, daß dieser Parteitag nur ein Glied in der Kette sei, eine ganze psychologische und dann politische Weltanschauung und freigelegte Erhebung der Weltanschauung des Nationalsozialismus vorzubereiten. Das Weimarer Schmeichelei „Kurier“ voran hat gleichfalls an leitender Stelle unter der Überschrift „Die Weltanschauung des Nationalsozialismus“ einen Artikel über Nürnberg veröffentlicht, worin es den wichtigsten Gehaltspunkten freien Lauf läßt und den Parteitag nur in einem von Wohlwollensfiktionskomplexen verzerrten Licht darstellt. Es ist natürlich einer „beispiellosen Barbarei und Mißfall in die dunkelsten Zeiten deutscher Geschichte“. In diesem und noch ähnlicher Ton geht es in dem Artikel weiter.

Margit ermordet NSD-Mann.

In Matzich (Oberhessen) wurde der 20jährige Züchlergelehrte Portos, der der NSD angehört, von dem als Margit bekannten Strahlm im Verlauf einer Auseinandersetzung durch einen Messerstoich in die Brust getötet. Der Mörder konnte verhaftet werden.

Zürbitten für das Volk.

„Das Volk tritt genau so wie der einzelne vor Gott. Nicht nur der einzelne Mensch, sondern auch das Volk als Volk kann beten. Es kann auch sein, daß der einzelne für sein Volk betet. Wie er nicht nur für sich, sondern für sein Volk und die Welt betet, so auch für sein Volk als die „äußerste erlebbare Gemeinheit.“ (Kolbenheyer).

„Das Volk, das im Amt und im Bunde des Wandens, das nicht nur, edle Gemeinheit ist und als solche über alle Vernunft hinaus erhebt wird, betet als ein „Wir“ zu Gott. In dem „Wir“ des Geistes und in der Zürbitten des einzelnen für das Volk — dieses Gebet ist genau so recht wie das Gebet für sich selbst und mein eigenes Wohlgehen, für das zu beten sein „Gottmüß“, sondern natürlich ist — hat das Volkstum auch für die christliche Kirche, d. h. Gemeinlichkeit, Bedeutung. Volksgesetz und Zürbitten für das Volk haben ihren Platz in der Kirche, den seine Theologie breiten darf.“ (Wilhelm Stapel).

Sittensind - Bücherkunde im Rundfunk.

Von diesem Monat ab veranstaltet der Rundfunk eine Reihe von Sittensind - Büchern, die nicht nur den allgemeinen Sittensind - Büchern, sondern auch dem Titel „Was ist die Sittensind - Bücherkunde?“ Die neue Sittensind - Bücherkunde ist ein Buch, das die Jugendverteilung in dem Sinne als wertvolle Literatur liest. Neben Sittensind - Büchern werden auch Werke älterer Schriftsteller behandelt werden.

Amerika Geschichte im Film.

Die amerikanische „Westman-Probleme“ werden durch den Vertrieb eines Großfilms, der unter dem Titel „Die Sittensind - Bücherkunde“ die Geschichte der Vereinigten Staaten von 1917 bis zur Gegenwart darstellt.

Spiegelstecherei um van der Lubbe.

Der Reichstagsbrand und seine Hintergründe in Holland.

Die Amsterdamer Blätter veröffentlichten die Mitteilung des Bruders des Reichstagsbrandprozesses angeklagten M. van der Lubbe, J. M. van der Lubbe, wonach die am 17. August 1933 veröffentlichten Aufträge zur Verhinderung des Brandstiftens zurückgegeben hätten und die Anweisung eines Reichstagsbrandes nunmehr dem sogenannten „a der Lubbe-Komitee“ überlassen werden soll.

Man sieht hier, was praktisch denkt, darüber ist sich die Mitteilung aus. Das politische und gefühlsmäßige Motiv, dem der Täter entkam, feingehaltener jedoch folgende Anweisung. Sie wird zugleich ein bedeutendes Zeugnis auf die Mentalität der Kreise, die sich zur Verhinderung des Brandstifters genannten Komitees bezogen.

Rechtsanwalt Pauwels, von dem Telegramm um seine Stellungnahme befragt, erklärte, der älteste Bruder von der Lubbe, der seinen Namen, Wilhelm, beibehalten hat, sei durch diesen Schritt in Kontakt mit seinen Angehörigen und Bekannten gekommen, die zu der kleinen jantistischen Gruppe der „raden-communisten“ gehörten. Diese Gruppe habe im letzten Augenblick vor dem dritten Internationalen und deren niederländischen Ableitung internationalistische Partei Hollands, die von ihr einer opportunistischen Politik und des „Vertrauens in den Interessen des Proletariats“ beschuldigt wurde. Diese Menschen bestimmten über die Familie von der Lubbe!

Zwei ihrer Führer, Lopes Cardozo und Vancloof, von denen letzterer ein holländischer Arbeiterführer war, hätten ihm, Pauwels, erklärt, daß von der Lubbe bei der Brandstiftung im Reichstag nicht an Veranlassung irgendeiner politischen Partei gedacht habe, sondern als „Mittler im Dienst des Proletariats“ und im Einklang mit dem Ideal der „raden-communisten“.

Er, Pauwels, habe übrigens den Eindruck, daß diese Leute noch lieber der kommunistischen Partei Hollands einen Streich spielen wollten, als Dittler! Als er, der Rechtsanwalt, durch den „Telegramm“ mitgeteilt habe, daß er seine einzige Verteidigungsmöglichkeit nicht von der Partei trennen wollte, hätten die „raden-communisten“ beschlossen, daß es besser wäre, wenn die Angelegenheit durch einen solchen Verteidiger nicht „verwirrt“ werde.

Es ist danach völlig klar, daß nicht nur über die verbrecherischen Hintergründe der von van der Lubbe in seine gefälschte Mitteilung kein Zweifel mehr besteht, sondern daß seine radikal-faschistischen Freunde das Verbrechen zu einer ganz großen kommunistischen Demonstration auszuweiten trachteten. Da ihnen das vor einem holländischen Gericht lebensfähig nicht gelang, befohlen sich andere internationale Verfolgungssuchen wie Branting, Romain Holland und andere ihre erbärmlichen Geschäfte.

Kaufguthändler an der Seine.

Senegalesische Alage über deutsche Emigranten.

Im „Journal“ befragt sich der bekannte französische Journalist Pierre de Tragan, Sondra darüber, daß der Kaufguthändler seit der Einwanderung deutscher Flüchtlinge in Frankreich wieder stark zugenommen habe. Unter diesen Flüchtlingen befinden sich Männer und Frauen, die früher an Stammtischen amweilender Vorkale am Berliner Kurierstraßen...

damm gehört hätten, für deren Schließung man Güter bestimmt keine Vorwürfe machen könne. Sie hätten ihre Finger in allen schlimmsten schändlichen Geheimtransaktionen und hätten sich über die Taten von den Ufern der Erde an die Seine verlegt. Geo Von fordert die Polizei auf, nunmehr energig einzufahren, damit dieses Treiben nicht überhand nehme.

Generalsynode am 5. September.

Zahlreiche Anträge der Deutschen Christen.

Die Altprovinziale Generalsynode hat ihre diesjährige Tagung für den 5. September im Herrenhaus in Berlin schloß. Der Tagung kommt insofern weittragende Bedeutung zu, als der arundigende Umbruch des kirchlichen Lebens mit seinem Totalitätsprinzip die evangelische Kirche vor eine Fülle von Fragen und Aufgaben gestellt hat. Auch innerkirchlich entstand für die Kirche insofern der Maßstab durch die „Deutschen Christen“ eine völlig neue Lage, der ebenfalls in geeigneter Weise Rechnung getragen werden muß. Die „Deutschen Christen“ werden mit einer einmütigen Zahl von Anträgen vor die Generalsynode treten. Soweit nicht ausdrücklich anders vertritt wird, werden die Verhandlungen der Synode öffentlich abgehalten.

Episcopale Landesregierung gegen den Landeskirchenrat.

Die episcopale Landesregierung hat an den Landeskirchenrat der Episcopalen Landeskirche ein Schreiben gerichtet, in dem sie die jetzige Politik des Landeskirchenrates als verwerflich verurteilt. Der Landeskirchenrat hatte über die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche eine Verlautbarung erlassen, zu der die Landesregierung eine ablehnende Stellung einnimmt. Nach den Maßnahmen des Landeskirchenrates, insbesondere die Vorbereitung des Zusammenflusses der Episcopalen Reformierten Landeskirche der Provinz Hannover mit der Episcopalen Landeskirche genannt seien, den konfessionellen Frieden zu gefährden.

Freiherr von Berlepsch gestorben.

Nach einer Weidung aus Langenlisa ist dort der Altmeister und Begründer des wissenschaftlichen Vogelwesens, Dr. h. c. Hans Freiherr von Berlepsch, im Alter von 76 Jahren gestorben. Neben einer Verleppsch-Stiftung hat der Verstorbene auf seinem Stammsitz eine erkrankliche Mutterkornfabrik für Vogelweiss geschaffen.

Zwei Landräte beurlaubt.

Landrat von Sörster in Reichenbach im Odenwald, und der Landrat des Kreises Zoblhoff, S a b i c h, der dem Zentrum angehört, sind beurlaubt worden.

Noter Mob vor Sostoter deutschen Gesandtschaft.

Der kommunistische Jugendtag in Sofia verlief ruhig, bis sich gegen Abend 40 Kommunisten vor der deutschen Gesandtschaft unter Drohungen zusammenroten. Die Menge verurteilte die Bolschewisten als verräterisch und bewarf ihn mit dem Gebühde mit Steinen. Die Polizei schoß in die Menge, wobei ein Mann durch Bauchschuß schwer verletzt wurde. Polizei trieb dann die Demonstranten auseinander, und nahm etwa 15 Verhaftungen vor.

„Kampf bis aufs Messer.“

Wiener Sonntagsreden gegen den Nationalsozialismus.

In einer Rede am letzten Sonntag erklärte Bundeskanzler Dr. Dollfuß, daß Österreich immer in seiner Außenpolitik eine reine Abwehr getrieben habe. Die Erhaltung der Selbständigkeit und der Unabhängigkeit Österreichs sei der oberste Grundsatz. Wir würden, sagte der Kanzler, keine Eingemengungen in unsere innerpolitischen Verhältnisse; das ist eine Bedingung, ohne die eine Verständigung mit uns nicht aufzufinden kann.

In der gleichen Veranlassung hatte vorher der christlich-sozialistische Bundeskanzler von Niederösterreich, Reichler, gesprochen. Reichler warnte sich zwar gegen die Nationalsozialisten. Sie dürften nicht glauben, daß noch einmal in Österreich eine nationalsozialistische Partei kommen werde. Man werde den Kampf, so führte er aus, den uns die Nationalsozialisten aufzuzwingen wollen, aufnehmen, wenn es sein muß, bis aufs Messer.

Die Staatsbürgerschaft aberkannt ..

Neue Opfer des Dollfuß-Systems.

Der Sicherheitskommissar des Bezirkes Rißbüchel hat zwölf Nationalsozialisten, die sich in Deutschland erhalten, die Staatsbürgerschaft aberkannt. Gleichzeitig wurden mehrere Nationalsozialisten in Rißbüchel zu Gefängnisstrafen bis zu vier Wochen und Geldstrafen verurteilt, darunter der bisherige Bürgermeister, der erst vor kurzem von einer mehrwöchigen Gefängnisstrafe zurückgekehrt ist. In Innsbruck wurden der Inhaber einer Drogerie und sein Ehegatte wegen politischer Betätigung verhaftet.

Prag im Fahrwasser Wiens.

Wie eine Korrespondenz aus Prag meldet, hat die dortige Polizei die öffentlichen Kaufverträge für den 4., 5., 7. und 8. September angekündigt, welche die Beziehungen mit dem Thema „Österreich“ verboten.

Verdächtige Grenzkontrolle in der Schweiz.

Wie aus der Bundeskanzlei gemeldet wird, hat die Behörde die Bemerkung an der Grenze gegen Deutschland entfangen verweigert. Außerdem ist das Grenzpostpersonal mit geladenen Karabinern ausgerüstet.

„Indianerkampf“ mit tödlichem Ausgang.

Plötzlicher Tod eines Schulknaben auf einem Heimfest.

Schwab. In Taucha ereignete sich am Montag ein bedauerlicher Unfall. Die „Tafel“ des Heimfestes waren am Nachmittag in Taucha Kindergruppen in Indianer- und Trapperkostümen mit Tänzen und Zusammenkommen, um sich zu verabreden. Es kam am Stadionsgang zu einer Schlägerei zwischen beiden Parteien. Während des Kampfes fiel plötzlich der 13 Jahre alte Sohn der Arbeiterfamilie Hartung, aus Mühs und Rufe blutend, zusammen. Der Tod trat fast darauf ein. Obwohl die Todesursache noch nicht einwandfrei festgestellt ist, kam angenommen werden, daß es sich um eine Augenblutung, hervorgerufen durch Schreck oder Anstrengung, handelt. Weitere Verletzungen sind bei der Leiche nicht festzustellen.

Japan verlangt die Korallen-Inseln.

Ein Vertreter des japanischen Marine-Ministeriums erklärte, daß Japan ein historisches Recht auf die Korallen-Inseln habe. Die japanische Regierung könne aus Sicherheitsgründen auf diese Inseln nicht verzichten, gleichgültig ob dies den Amerikanern gefalle oder nicht. Auch müsse Japan eine starke Flotte haben.

Zum Stahlhelm-Brigadeführer ernannt.

Der Bundesführer des Stahlhelm, H. D. F., Reichswehrminister Franz Seidler hat den seit 1921 ununterbrochen tätigen Gau-Führer Fritz Claus, Duppelart-Barmen, wegen seiner hervorragenden Verdienste um den Aufbau des Stahlhelm zum Brigadeführer ernannt.

Erster Schnee in Griechenland.

Aus Solo (Thessalien) wird gemeldet, daß die hohen Bergzüge in Thessalien bei den letzten ausgiebigen Regengüssen auch den ersten Schneefall zu verzeichnen haben; die Bergketten sind bereits in Schnee gehüllt.

Anfrage gegen frühere Zentrumsgesandnete.

Die Staatsanwaltschaft in Danzig hat gegen die frühere Danziger Zentrumsgesandnete Frau Maria Krid Anfrage wegen fortgesetzten Betrages und Unterlassung in Nachforschungsangelegenheiten, erhoben.

Differenzial als Arbeitsbeschaffung.

Das thüringische Volksbildungsministerium hat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Thüringer Landesregierung angeordnet, daß die bei den Promotionalen an der Thüringischen Landesuniversität Jena vorliegenden Dissertationen im Gebiet des Deutschen Reiches abgedruckt werden. Er hat dabei der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Hochschullehrer in Deutschland abgedruckt werden.

F. S. Danzig erst Oberpräsident Koos.

Die Technische Hochschule der Freien Stadt Danzig hat dem Vizepräsidenten von Ostpreußen Erich Koos als erfolgreichsten Vorkämpfer deutscher Arbeit geschickt und ihm ihre Glückwünsche dargebracht.

Fünfmal: Glück ab.

5 Freieballone ringen um einen Preis.

Witterfeld. Fünf Ballone, „Sachsen“ mit Paffhow, „Leipziger Messe II“ mit Silber, „Hindenburg“ mit Reichhorn, „Hinterfeld IX“ mit D. Köhler und „Union“ mit Endobal, hatten zum Wettbewerb um einen Wanderpreis. Ein Ueberfahren der Reichsgerichte war nicht gestattet. Der vorhergehende Nordwestwind trieb die Ballone jedoch auf die südliche Grenze zu. Die Führer waren daher gezwungen, schon nach 4 1/2 bis 5 Stunden Fahrt in Grenzanschlüssen zu landen. Es landeten: „Union“, Reinhardtshof, 8 km südöstlich Könnigitz (Sächsische Schweiz); „Sachsen“, Altenorf bei Bad...

Kartoffelrebe befiegt.

Starke Abnahme der Plage.

Wittenberg. Der Kartoffelrebe, der im Amtsbereich Wittenberg in den letzten Jahren sehr verbreitet war, scheint dank der energischen Maßnahmen der Polizeiverwaltung zurückzugehen. In Grödenwalde, wo der Kartoffelrebe besonders stark auftrat, hat eine genaue Prüfung der Vorkämpfer durch die Polizei eine merkwürdige Abnahme dieser Kartoffelrebe festgestellt. Nur noch in sieben Einzelfällen wurde Krebs beobachtet. Bei der nächsten Ausfahrt werden die Vorkämpfer also noch sorgfältiger durchgeführt werden müssen, um wieder völlig reifenfreie Kartoffelfelder zu gewinnen.

Kirchliche Umfarrung.

Die kirchliche Umfarrung von Äpfeln ist von den beiden kirchlichen Körperschaften von Wäßlich und Hörsing unter Zustimmung der Patronen von Wäßlich und Hörsing beschlossen worden. Die kirchliche Verfolgung von Äpfeln geschieht vom Pfarramt in Wöbau aus.

Kraftfahrer in die Weiskerz geschleudert.

Sozial inolge Schädelbruchs gestorben. - Flucht des beteiligten Kraftwagenführers.

Schmieheberg. In der Nacht zum Montag gegen 2 1/2 Uhr hat sich auf der Staatsstraße zwischen Schmieheberg und Kippdorf, etwa 300 Meter vor der Gastwirtschaft Budwiesmühle, ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein 21 Jahre alter Kraftfahrer aus Gellin, der mit seiner Maschine in Richtung Kippdorf fuhr, ist von einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren und in die Weiskerz geschleudert worden. Sein Sozialist, ein 24 Jahre alter Arbeiter aus Gellin, fuhr auf die Straße und zog sich hierbei einen schweren Schädelbruch zu. An den Verletzungen ist er...

flucht darauf gestorben. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Der Führer des Personenkraftwagens ergriff, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, die Flucht in Richtung Dippoldisberg. Er ist noch nicht ermittelt worden. Die Leiche des Wagens wurde an der linken Seite des Wagens die Radnaben, die Schutzflügel und sehr wahrheitsgemäß auch die Ladung des Wagens hat beschädigt worden sein. Nach den Beschädigungen am Kraftwagen sind die Beschädigungen am Kraftwagen in der Höhe von 10 bis 20 cm und 88 Zentimeter zu sehen.

Der Landesverband Mitteldeutschland

Kundenschriften Nr. 32.

1. Organisation: Mit dem 1. September ist aus den Kreisen Wittenberg, Schöneberg, Eisenmünde, Zragau, Witterfeld und Delitzsch der Stahlhelm-Gau Merseburg-Di" gegründet worden. Die Gauen Witterfeld-Wittenberg und Elbe-Esler haben damit aufgehört zu bestehen. Die bisher zum Gau Halle-Land gehörigen Teile der Kreise Witterfeld und Delitzsch sind zu dem neu gebildeten Gau getreten. Zum Führer des Gau Merseburg-Di" habe ich den Kameraden Kapitänmann a. D. Donnerberg, Witterfeld, ernannt. Die Geschäftsstelle des Gau befindet sich in Witterfeld, Bismarckstraße 60.

Der bisherige Gauleiter und des bisherigen Gauführer des Gau Elbe-Esler spreche ich für ihre in langen Jahren geleistete treue Arbeit meinen herzlichsten Dank und volle Anerkennung aus.

2. Schornhof: Der bisherige Schornhof-Führer für Mitteldeutschland, Kom. Schornhof, ist auf seinen Wunsch hin von seinem Amte entbunden worden. Der Generalinspektor des Schornhof, Kom. von Garnier, hat ihm seine Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Dieser Anerkennungspflicht ist bei und spreche dem Kom. Schornhof meine herzlichsten Dank und Anerkennung aus. Der bisherige Schornhof-Landesverband Mitteldeutschland ist in...

zwei selbständige Gauen geteilt worden: Gau Thüringen, Gauführer Kom. Burgstahler, Remda 5, Hundsfeld (H.); Gau Halle, Gauführer: Kom. Friedrich, Weitin (Eau), Mühl.

3. Bundesfarrkennung (Erinnerung): Die Bundesfarrkennung lt. Kundenschriften Nr. 29 (Alter Deffauer Nr. 38 vom 19. 8.) sind am 10. September von den Kreisen an die Gauen einzurichten, am 20. September von den Gauen an das Landesamt. Pünktliche und vollständige Einreichung wird allen Dienststellen nochmals zur Pflicht gemacht.

4. Neue Ortsgruppen: Im Gau Halle-Land sind in der letzten Zeit folgende Ortsgruppen gebildet worden: Eisenmünde und Wittenberg, Kreis Sildburggau. Die Kameradschaft Manfendach, Kreis Hundsfeld, ist zur Ortsgruppe erhoben.

5. Uniformbeschaffung. Alle Bestellungen auf Uniformen sind in Zukunft an den Stahlhof, Magdeburg, Otto-Schneider-Str. 102, zu richten. Der Stahlhof gibt auf Wunsch diese Bestellungen durch die „Rego“ weiter an örtliche Firmen. Am Interesse aller Kameraden, die Anbieter solcher Firmen sind, wird die Vergütung von Anträgen im Vorausverlaß für solche Firmen mit Stellungnahme der Ortsgruppe und des Gau empfohlen. Die Anträge sind an das Bundesamt, Wb. N., in Magdeburg, aber durch das Landesamt, einzurichten.

Der Landesführer: Jüttemer.

Für die unendlich wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme am Tode meiner lieben Schwester unserer herzlichsten Tante und Schwägerin, Frau

Marie Kretzschmar

geb. Schreyer

sagen wir allen Freunden unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Boit für seine lieben Worte am Sarge der Verstorbenen sowie der lieben treuen Kundschaft in Stadt und Land, den lieben Mitschwesterinnen des evangel. Arbeiterinnen-Vereins und der Frauenhilfe des Neumarkts.

Frau Minna Sonntag
im Namen Aller.

Lodesfälle

Meresburg
Karl August Heim-Hende, Beerdigung 6. Sept., 13 Uhr
Nannburg.
Marie Krätzel, Frau verm. Max, geb. Hemmerde.
Freiburg a. d. N.
Emil Zimmermann, Kaufmann, 67 Jahre.
Unterarmleib.
Edm. Theresie Schime, 75 Jahre.
Belgien.
Richard, Fohland, Gastwirt, 63 Jahre.

Für die vielen Blumenketten, Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Dstar Freitag u. Frau

Erna geb. Meyer
Halle a. S., den 2. Septbr. 1933.
Mühlbacher Str. 72.

Garantie: Geld zurück, wenn nicht tötet. **Mischel-Banzen**, Ungeleber b. Mensch u. Tier. 9. Hund b. Verhüten **Milchen, Fliegen, Motten, Wanzen**, Schwaben, Angenehm riech., nicht fleck., Flasche u. 60 Pf. an. Verhüten. **Dr. D. Verk.** nur **Reifer Benzol**, Dr. Durgstraße 6.

Ingenieurschule Jmenau i. Th.

Maschinen- u. Elektrotechnik, Auto- u. Flugzeugbau, Lehrkräfte für Praktische, Vorlesungsverordnung.
Flugbetrieb im Fliegerlager

Offene Stellen

Existenz

Für Reise- u. Büro, in näherer und weitere Ausflüge bewanderte, geeignete Person gesucht. Bewerber, bei Sport und Vereinen gut eingeführt, Mindestens 400 Mk. Unternehmungskraft erforderlich. Offerten unter C 1888 Gefch.

Ordentliches Dienstmädchen
für Haushalt und Landwirtschaftl. gelehrt, 18 Jahre, 1.10. Eintr.

Kochlernende
gelehrt, Lehrzeit 1. J., Hotel Germania, Weimar.

Unterstützung der Hausfrau
bei engl. Familienangelegenheiten, Anfertigung, Besorgung, etc., an Frau Ambergstraße 10, Weimar.

Dienstmädchen
ordentl., b. 18 Jahre, 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Dienstmädchen
für Landwirtschaftl. (16 Jahre) gelehrt, Corsetta b. Schkopau 5.

Interessieren bringt Gewinn!

Stellungsgelegenheit

Suche Stellung als
Angst- u. Feldschmidmeister
Berb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Chauffeur-Kaufmann
gebürt. Kaufm., verb., 30 Jahre alt, Geschäftsm., zu Fuß, über. später. Gute Zeugn. u. Ref. vorh. Jenaerstr. 11, 1. Etage, Weimar.

Stellung
erf. Mann, Ref. vorh., 30 J., 1.10. Eintr., 9. Friedrich-Riedererstraße, Nr. 2, Weimar.

Zu vermieten

Sonntags
4-Zimmerwohn.
ab 1.10. zu verm. eten.
Oberaltenburg 8.

Ruhige 5s bis
6-Zimmerwohn.
zu vermieten. Offert.
unter C 1887 Gefch.

1. Etagenwohn.
(zentrale Lage)
4 3/4 R. Sp., Bad,
Closet, 1. Dubel, be-
heizbar. Offert. unt.
C 3806 Gefch.

Wanjarde
Stube, Kammer und
Küche zu vermieten.
Offert. unt. C 3819
Gefch.

Mietgefuche
3-Zimmerwohn.
mit Zubehör zum
1. Oktober zu mieten
geucht. Offert. unt.
C 3810 Gefch.

Chepar sucht für
1000

2-Zimmerwohn.
pünktl. Mietzahler.
Offert. unt. C 1886
Gefch.

Beamter sucht
möbliert. Zimmer
(ent. m. Klo.) Off.
unt. C 3810 Gefch.

Geeres Zimmer
für ältere Dame ge-
sucht mit Koch-
gelegenheit. Offert.
unt. C 3807 Gefch.

Karrieretraum
oder Garage
f. Per.-Kraftwagen
zu mieten gesucht.
Offert. unt. C 1884
Gefch.

Gebr. Radio
(Hauptablauf)
zu kaufen gesucht.
Preis mit Zuzugabe
unter C 3808
Gefch.

Zu verkaufen
Stuben- (Koch-)
Ofen
wegen Platzmangel
zu verkaufen.
Börner,
Preußertstraße 8.

Billig, verkaufen
wegen Platzmangel
zu verkaufen.
Börner,
Preußertstraße 8.

Heiratgesuche
Jung Mann 28 J.,
mittl. Figur, mit
guteh. Beschäft. und
30.000 Mk. Landwirt-
schaftl. Betrieb, sucht
Landwirtschaftl. in
Brotmittel zu treu-
herzig. Partnerin.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Heirat
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mög-
lichst mit Bild, fol-
weise, unt. C 3815
Gefch.stelle.

Auswärtige

Theater
Mittwoch, 6. Septbr.
Neues Theater Weizig
20 - geg. 22.30 Uhr
La Traviata
Altes Theater Weizig
20 - 22.30 Uhr
Die Nacht zum
17. April

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15

Jeden Mittwoch
Schlachtfest
H. Jünger,
Ständenstraße 15



Zum Schutz Ihrer Gesundheit!
Zur Schonung Ihrer Wäsche

würde für Sie die einfachste
dacht. Es ist das Einweichen der
Wäsche mit Henko. Während Sie
aber gründlich allen Schmutz von
der Wäsche. Alle Plagier! fällt fort. Es
gibt nur noch Bequemlichkeit! Das ist
der große Fortschritt, den Henko bringt.



Henko
Wäsche und
Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henko!

Gymnastik-Unterricht
erleilt **Lotte Thormann**
Dipl.-Gymnastiklehrerin der Dora-
Munzler-Schule Leipzig

Mitglied des deutschen Gymnastikbundes, angeschlossen
dem Nat.-Soz. Lehrverband. Prospekte und unverbindliche
Anmeldungen bei Papierhandlung Bruno Börsch,
Adolf-Hiller-Straße 5 a

Gute Druckfaden
find die besten Werbehelfer!

schnelle Lieferung und sorgfältige
Ausführung verdienen wir Ihnen
bei preiswerter Berechnung.
Verlangen Sie unverbindlichen
Bretterbeleg!

12.50

Der Schal
ist modern!

Biberlamm 12.50
Fehkinn 13.-
Waschbär 19.-
Amer. Opossum 20.-
Herd-Opossum 20.-
Austral. Opossum 25.-
Persischer 58.-
Seal etc. 22.-

Kleiner Tip von Eisbein!
Den nachgewaschenen Pelz färrnen und frei
über dem Kleiderbügel trocknen, nicht am Ofen.
Nachher leicht käpfen. So bleibt er schön.

Libbrin

genau so gut, aber billiger!
Halle (S.), untere Leipziger Str. 67, A an der Kirche

Rundfunkprogramm am Mi. tnovch

Leipzig
Wellenlänge 380,6

- 6.00: Rundfunknachricht.
- 6.30: Rundfunknachricht für Hausfrauen.
- 8.00: Rundfunknachricht für Hausfrauen.
- 8.40: Rundfunknachricht.
- 9.45: Wetterbericht, Wetterprognosen und Verkehrsberichterstattung.
- 9.55: Rundfunknachricht.
- 10.10: Schlußstück: Die schönsten Weibsbilder. - Schlußstück von Otto Gimnast.
- 10.45: Dienst der Hausfrau.
- 11.00: Berichtsnachrichten der Deutschen Reichspost. - Berichtsnachrichten mit Schlußplattensong.
- 12.00: Mittagskonzert im Rundfunk am Wetterbericht und Zeitungslesung. 9.55: Zeitungslesung. 13.15: Rundfunknachricht (1) und Zeitungsprogramm.
- 14.00: Rundfunknachricht (1).
- 14.15: Mitteilungen des Deutschen Rundfunkrates.
- 14.30: Motor und Fahrer. Was hat die Kraftfahrzeugindustrie aus der 2000 km-Deutschlandfahrt gelernt? Dr. Gabu.
- 15.00: Vieder von Hugo Wolf (Schallplatte).
- 15.35: Rundfunknachrichten. Anschließend: Wetterbericht.
- 16.00: Für die Jugend. I. Ein Gutenfrage und sein Vater. Ein Fortschritt für Kinder von Günther Gleich. II. 16.50: Reflex und Kinderbilder. III. 17.20: Wie es kam, daß der Leobold zum die Christen zur Frau nahm. Eine Geschichte von Fritz Scholz.
- 17.30: Rundfunknachrichten. Anschließend: Wettervorhersage u. Zeitungslesung.
- 18.00: Zeitungslesung in Bildern. Stunde mit Bildern.
- 18.20: Die Schreckschicht eines Fußballmannschaft. Bericht von Rolf, Berlin.
- 18.40: 100 Jahre Zander, Dr. G. R. Heim, Weizig.
- 18.50: Rundfunknachricht vom Tage.
- 19.00: Rundfunknachricht: Stunde der Nation. - 13. Fortsetzung: deutsches Landrecht. - 20.00: Ein bunter Traum alter und neuer Weltanschauung. Zusammengefaßt von Heinrich Biele. Leitung: Theodor Böhmer.
- 20.45: Sonntagskonzert in Bildern. - Bericht aus dem Laboratoriumsbericht über die Karbonat.
- 21.15: Musikalische Entwürfe. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
- 22.15: Rundfunknachricht.
- 22.30: Vom Reich und dem Reich (Schallplatte).
- 23.00-24.00: Rundfunknachricht.

Königswusterhausen

Wellenlänge 163

- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Rundfunknachrichten.
- 6.00: Rundfunknachricht.
- 6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Tagesprogramm.
- 6.30: Rundfunknachricht.
- 8.00: Sportzeit.
- 8.35: Sonntagsnachricht für die Frau.
- 9.00: Schlußstück: 'Mittelschiff' von E. H. Schölerer. Ein Bericht nach dem gleichnamigen Roman von Hans Richter.
- 9.45: Mitternacht: Die Schöpfungsgeschichte. Sprecher: Otto Weizig.
- 10.00: Neue Nachrichten.
- 10.10: Motor.
- 11.00: Rundfunknachrichten.
- 11.15: Leipziger Wetterbericht.
- 11.30: Zeitungslesung.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatte).
- 12.15: Zeitungslesung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- 12.55: Zeitungslesung der Deutschen Zeitschrift.
- 13.00: Sportzeit.
- 13.45: Neue Nachrichten.
- 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatte).
- 14.45: Rundfunknachricht.
- 15.30: Wetter- und Verkehrsberichterstattung.
- 15.45: Zeitungslesung. Motto: 'Rühm'.
- 16.00: Rundfunknachricht aus Hamburg.
- 17.00: Das Wunder der neuen Welt. - Zweipersonenstück zwischen Heinrich Bauer und Dr. Friedrich Lubendorf.
- 17.30: Kulturprogramm: Rundfunknachricht.
- 18.00: Das Gebot.
- 18.05: Was uns bewegt. Aufnahme: Max R. Albert. Leitung: Theodor Böhmer.
- 18.45: Rundfunknachricht.
- 18.55: Rundfunknachricht. Leitung: Theodor Böhmer.
- 19.00: Rundfunknachricht für die Landwirtschaft. Anschließend: Rundfunknachricht des Deutschen Reichspost.
- 19.10: Rundfunknachricht: Stunde der Nation. - 13. Fortsetzung: deutsches Landrecht. - 20.00: Ein bunter Traum alter und neuer Weltanschauung. Zusammengefaßt von Heinrich Biele. Leitung: Theodor Böhmer.
- 20.45: Sonntagskonzert in Bildern. - Bericht aus dem Laboratoriumsbericht über die Karbonat.
- 21.00: Musikalische Entwürfe. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
- 21.15: Musikalische Entwürfe. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
- 21.30: Rundfunknachricht.
- 21.45: Wetterbericht. Tages- u. Sportnachrichten.
- 22.45: Leipziger Wetterbericht.
- 23.00-24.00: Rundfunknachricht.

Kaffeekonzert

Kapelle W. D. Kühnhauf

Kur-Café Bad Dürrenberg

Jeden Mittwoch: Reunion
der degenete Betrieb
Eintritt frei! Auto-Park-Platz!

Einladung zur Generalversammlung

der Gartenhilfe Schkopau G. m. b. H.
Dienstag, den 12. September 1933,
abends 6 Uhr in Merseburg, Post-
straße 14 (Wohnzimmer des Vor-
sitzenden).

1. Vorlage des Geschäftsberichts und Genehmigung der Vermögensberichte.
2. Bericht über die Tätigkeit der Gartenhilfe im vergangenen Jahr.
3. Wahl der für das laufende Jahr auszuführenden Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Dr. Penkert.

Es ist schon etwas - mein Westfalen-Schlafzimmer

Sie kennen es noch nicht? O, dann schauen Sie sich das Modell in Ihrem Interesse wirklich einmal an. Meine bekannte Leistungsfähigkeit, Groß-Kassa-Einkauf, findet hierin ihre besondere Note.

Und gewiß ist das herrliche Zimmer so bequem! 1 Schrank 160 cm breit mit Innenspiegel, 2 Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, 1 Waschkommode, mit echtem Marmor, Spiegel und Handtuchhalter, 2 Nachtschränke, etc.

F.M. G.O.B.
Auf Wunsch günstigste Zahlungsweise zu Sonderbedingungen!
Kostenlose Lagerung gekaufter Möbel!
Lieferung frei überallhin!

Schütze, Inh. A. Gieseler

Merseburg, Entenplan 9
Mein Sarghäuser Haus nimmt gern
Bedarfsdeckungscheine an!

Vom tollen Leutnant zu Deutschlands größtem Afrikaner

Aus dem Leben und Taten des Afrikaforschers und Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika: Major Hermann von Wissmann
Copyright by Verlag Presse-Verlagsgesellschaft, Berlin W. 35.

Der Nachruhm Emin Paschas und Stanleys hat sehr an Unrecht die Erinnerung an diesen fähigen Krieger, tapferen Offizier und glänzenden Organisationsverwalter geleistet. Seine Taten stehen den ihren würdig zur Seite; im Menschlichen ist er ohne Zweifel die unparthysische Erscheinung. Was er für Deutschlands Kolonialpolitik geleistet hat, sollte nicht nur in der Geschichte, sondern auch im Herz des deutschen Volkes benannt bleiben.

Am 4. September 1833 fährt sich die achtzigste Wiederkehr seines Geburtstages. Aber er hat sich gelebt und seine Körperkräfte nicht gekümmert. Bereits als Zwanzigjähriger ist er 1855 geboren. Doch seine Taten leben, wenn auch heute das deutsche Volk seinen Namen nicht mehr so begeistert anerkennen will.

Der tolle Leutnant.

Einmal kam in den achtziger Jahren zu voranschreitender Stunde ein Herr in Zivil durch die Straßen Berlins. Ihm entgegen kam eine anscheinlich schwarze, lachend und überredend, und die braunen Bürger der Stadt erlöschten in ihrer Macht, rube stehend. Allen voran ein junger Leutnant. Nachdem er als Nondeffizient seinen Dienst nach gemacht hatte, hatte man noch mit Bekanntheit zusammengelassen. Und auf dem Seemannsamt hatte er die anscheinlich Stimmung fort.

Der Herr in Zivil trat auf den jungen Leutnant zu und erwiderte ihm in maßgebender Wortart am Rande. Der aber entgegnete:

des Krieges, meldete er sich als Kriegsfreiwilliger, wurde jedoch zu seinem großen Schmerze, seiner Jugend wegen, nicht angenommen. Doch der Entschluß, Offizier zu werden, war einmal gefaßt und nicht verwandelbar, denn sowohl väterlicher, als auch mütterlicherseits rollte Soldatenblut in seinen Adern. Er kam ins Kadettenkorps, wurde nach beendeter Fährtenprüfung ins Medizinbataillon des Kaiserregiments Nr. 90 eingeteilt und nach Abolvierung der Kriegsschule 1874 zum Offizier befördert. Wüthend und frohen Sinnes war nicht sein Fall. Gedränge, Geographie und Geschichte, ja das Lieben, er, und von Altes her war ihm die Schmach auf Meer und in fremde Länder abliehen.

So führte er ein lustiges, ungebundenes Leben; im Dienst ein zuverlässiger, tüchtiger und geschickter Offizier; im Privatleben ein guter Gesellschaftler und zu allen Etagen und Ständen aufgeleitet. Ein Duell trug ihm vier Monate Gefangnis auf der Festung von Mandourca ein, die Rettung eines Menschen vom Ertrinken die Rettungsmedaille und bald darauf eine doppelte Lebensrentn der Kronenorden. Bis er den Mann traf, der ihm zum Schicksal werden sollte.

„Onkel Doktor, ich muß nach Afrika!“

1879 lernte er in Holland den damals sehr bekannten und geschätzten Afrikaforscher Dr. Poggendorf kennen. Poggendorfs Erzählungen und ganze Art machten den größten Eindruck auf den jungen Leutnant. Das war etwas für ihn. Nach Afrika gehen, mitarbeiten an

Der alte Herr schüttelte den Kopf. Was der Knabe jetzt schon wohl wieder angestrichelt hat? Wieder für einen Kameraden aufgelaufen? Aber er legte sich auf die Bahn und fuhr nach Berlin. Vergnügt und lachend hand der Herr Wette am Bahnhof.

„Allo, schick los, was ist passiert?“
„Ach, laß das, Onkel Doktor, das ist ja egal, kommt später, erst müssen wir einmal hingehen. Nimmten eben und Champagner trinken, dabei besprach ich alles Bessere.“

„Ja, laußt du denn, daß dein Onkel auf einen Besuch ist? Zu Afrika und Champagner reicht das nicht“, sagte der alte Herr vorübergehendweise.

„Aber Onkelchen, so lassen sich ja mal deinen Neffen, und noch dazu solchen Neffen.“

Der alte Herr ließ sich nicht reden, und nachher erzählte ihm der tolle Neffe, daß er mit Dr. Poggendorf nach Afrika wolle.

„Dann läßtst du mich nach Berlin, daß ich dich zu mir nach schreiben können.“

„Dann läßtst du mich nach Berlin, daß ich dich zu mir nach schreiben können.“

Der Kriegsminister wird mobilisiert.

Der gute Onkel ging zu seinem alten Schulkameraden.

„Wissmann? Woher? Will doch mal in der Manufaktur nachsehen“, sagte der Kriegsminister.

„Was? Er hat ja schon Rettungsmedaille und Kronenorden. Scheint ja den Kopf auf dem rechten Fleck zu haben. Welche Leben, und du mußt mir doch helfen, zwei Jahre Urlaub zu bekommen.“

„Ich? Du bist wirklich verrückt.“

„Nein. Aber du hast doch die Schulbank mit von Kamecke gedrückt, der jetzt Kriegsminister ist.“



Gilfer weicht neue SM-Standarten.

Eine Feuerwehr-Komödie.

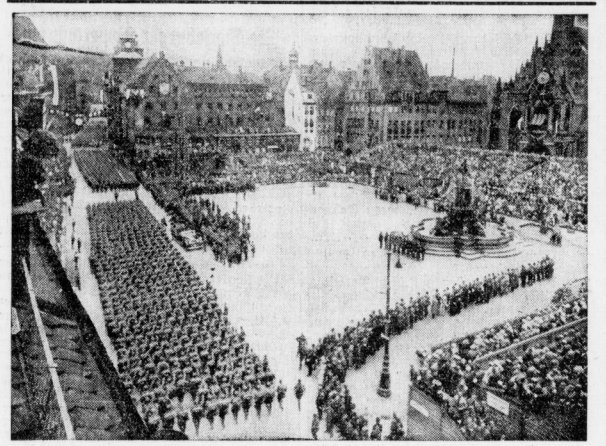
Wehr als vier Jahre hatten die Feuerwehrlente des französischen Reichens Dorat nicht das geringste an tun gehabt und ihre alte Spritze nicht aus dem Speisehaus herausgeholt können. Da ließ ihn dieser Tage das Glück, und ein Feuerbrand brach aus. Obwoh die Feuerwehrlente wußten, daß sie nichts ausrichten könnten, so wollten sie doch wenigstens die Sache durchziehen, eilten sie doch freudig und stillen Bewußt zur Brandstätte. Ein Zuschauer war aber über ihr vergebliches Bemühen so aufgebracht, daß er 15 Kilometer nach dem Nachbarort Schloß lief, um von dort die Feuerwehrlente zu holen. Man bedeutete ihm, daß dies nur mit besonderer Erlaubnis des Bürgermeisters möglich sei, dieser wurde schließlich — beim Angeln — anfinden und nach umwidrig die Erlaubnis. Hier als die Verfahrungsanlage, war das Haus bereits bis auf die Fundamente heruntergebrannt. Damit ist die Tragödie nicht zu Ende, sondern der Zuschauer, der so bereitwillig sich nach Hilfe umgesehen hatte, erhielt einen Strafbescheid über 138,00 Franken „wegen unnötiger Belästigung der Feuerwehrlente“.

Die Kurzgeschichte.

Nach einer Idee von * * *
Verlag: Deutsche Kurzgeschichten N. O., Berlin.
Nachdruckrecht: Verband der Kurzgeschichtenschriftsteller.
Verfilmungs- und Aufführungsrecht: Zeitungsrecht.
Recht zur Wiederabgabe auf Schallplatten: Klingenstein, G. m. b. H.
Produktionsleitung: Hermann C. Berglein.
Künstlerische Leitung: Jemma Jetterdan.
Entwurf: Paul Jetterdan.
Manuskript: Margarete Grimmsch.
Bearbeitung als Kurzgeschichte: Hans Walter Gerni.
Stilistische Überarbeitung: Hunsold Stöckel.
Grammatische Überarbeitung: Jozomir ten Katen.
Orthographie: Harald Edwin Burmisch.
Generelle: Richter in einer Dachkammer, lachend und rührend. Möglichst frühen Gedanken. Der Dichter bringt auf, um nach Pader zu suchen.
Einziger Auftritt: Er fand keinen. Ende.

Verständlicher Vorwurf.

Frau (zu ihrem Mann): Was soll das heißen — du hast du eben zwei Jahre gelebt wegen Brandstiftung und jetzt fängst du nicht mal an Küchengeräte Feuer machen?!



Blick auf den Nürnbergger Gilfer-Platz während des großen Vorbereitendes vor dem Führer.

„Wie kommen Sie zu dem Verlangen? Wer und was sind Sie überhaupt?“

„Ich bin — — — die polizeiliche Ordnung ist meine Sache“, erwiderte der Herr in Zivil.

Der Leutnant sah auf. Nichtig, das Gesicht schien ihm bekannt. Keinerlei Erinnerung. Aber schnell hatte er sich gefaßt, ein Vorklein blickte über sein Gesicht, als er sagte:

„So? Das kann Ihnen aber kein Mensch anheben, da müssen Sie doch eine Legitimation haben!“

Der Herr in Zivil war sehr verärgert, aber eine Legitimation hatte er nicht. Da ordnete der übermächtige Leutnant, mit dem er sich den Geist der Welt, den Dingen um und erklärte:

„Aha. Sie machen sich ein Amt an, das Ihnen gar nicht zusteht. Das muß aufgehört werden, und nun kommen Sie mit zur Wache.“

Es half nichts. Der Leutnant schleppte den Festungswächter mit zur nächsten militärischen Wache, die dann der Polizei ihren eigenen Ober einleitete. Und ganz plötzlich wurde wieder einmal über den tollen Leutnant oder den „Höllischen Wissmann“, wie man ihn nannte.

Und wenn er ob seiner Streiche seinen Vorgesetzten oft auch bittere Sünden bezeugte, sie hatten ihn alle doch fern. Er war ein prächtiger, hübscherer Mensch und ein tüchtiger, forschender Soldat. Er hand seinen Mann, und wenn seine überhöfliche Jugendzeit auch allzuviel wertvollen Inhalt ob seiner Streiche konnte ihm niemand ernstlich böse sein.

Jugendzeit.

Hermann Wilhelm Leopold Ludwig Wissmann wurde am 4. September 1833 in Frankfurt an der Oder geboren. Sein Vater war Major a. D. und die Beamtenlaufbahn brachte es mit sich, daß die Familie oft ihren Wohnsitz verlegte. Im Langensalza erhielt der junge Wissmann die ersten Privatstunden, in Erfurt stieg er zum ersten Male in die Schule, dann in Ziel und in Berlin. Krankheit und früher Tod des Vaters brachten es mit sich, daß der junge Hermann in eine Pension nach Aken-Blappin kam, um dort das Gymnasium zu besuchen. 1852, bei Ausbruch

dem großen Ziel der Erziehung des dunklen Erdteils, das war eine Aufgabe!

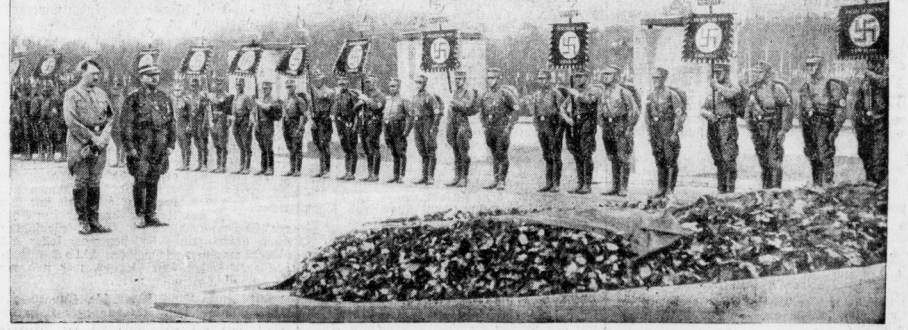
Ohne Umwidrig trug er Dr. Poggendorfs Erzählungen vor. Der erste Mann hatte Gefallen an dem jungen Offizier gefunden.

„Von mir aus, lieber Leutnant Wissmann, soll alles geschehen. Ich könnte Sie auf meiner nächsten Expedition schon recht gut gebrauchen. Ich will mich bei der Afrikanischen Gesellschaft auch gerne für Sie verwenden.“ Aber „Dr. Poggendorf“ Da mühten Sie sich schon einen sehr langen Urlaub verschaffen. Mindestens zwei Jahre.“

Auch das brachte der tolle Leutnant fertig.

In Zielin ließ er ein Onkel von ihm, ein begabter Sanitätsarzt. Dieser „Onkel Doktor“ hielt eines Tages ein Telegramm von seinem Neffen in Händen:

„Ich muß dich heute notwendig sprechen, komme doch nach Berlin. Hermann.“



Wolff Gilfer und Standhaft Rühm bei dem Totengedenken vor dem Ehrenmal im Nürnbergger Luispoldplatz.

Ruhig.

Berlin, 5. Sept. Der vorläufige Ertragsbericht lag ruhig. Die Stimmung war nach dem...

Holland kündigt Zolltarifverhandlungen.

Die niederländische Regierung hat den im Zusammenhang mit der Zolltarifverhandlungen...

Der Erbengüterbesitzer.

Der preussische Erbengüterbesitzer hat eine Verfallensfrist für den Erbschaftsteuer-Erbrecht...

Rabattverweien nach dem Zugabeverbot

Ein Abkommen zwischen Einzelhandel und Industrie

Nach dem Inkrafttreten des Zugabeverbots am 1. September 1933 ist es beabsichtigt, daß zwischen Einzelhandel und Industrie...

eines Befreiung von Rabattmarken ausgeschlossen werden. Der Rabattvertrag ist ein Preisabgleich...

Hallesche Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Dachs, Roggen) and Price/Value.

Berlin, 5. Sept. Am 1. September 1933.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Magdeburg, 4. Sept. Am 1. September 1933.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Beim im Niederläufiger Bergbauverier.

Der oberste Leiter der preussischen Bergbehörde, Herr Oberbergbauamt Rat...

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhof...

Berlin, 5. Sept. Am 1. September 1933.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Reichsbank diskont 4%

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bremer Vulkan) and Price/Value.

Leipzig, Börse

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 1 Dollar) and Price/Value.

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Goldpapiere

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., 6 Dsch. Wertbest) and Price/Value.

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a scanning artifact.

Aufruf an die Landwirtschaft des Landkreises Merseburg.

Deutliche Bauern!

Jedes Mal, wenn das Vaterland in höchster Not war und die Volksgenossen zu seiner Rettung aufrief, standst Ihr in erster Linie mit denen, die der größten Opfer fähig waren. Wir erinnern an 1813—1814, wo Eure Vorfahren für Preußens Freiheit gekämpft haben. Wir erinnern an 1870 bis 1871, wo Eure Väter des Reiches Einheit erkämpft haben. Wir erinnern an 1914 bis 1918, wo Ihr selbst die Einheit gegen eine Welt von Feinden verteidigt habt.

Heute ruft Euch das Vaterland erneut auf den Plan. Der Kampf gilt nicht einem äußeren Widersacher, sondern dem Feind, der seit Jahren in der Heimat unsere Kräfte zerschert, er gilt der Arbeitlosigkeit.

Wir appellieren an Euren bewährten Spießhaufen und fordern Euch auf, die von unserem Führer Adolf Hitler erstrebte Volksgemeinschaft durch tätige Mitarbeit voranzutreiben zu helfen. Denkt an die Volksgenossen, die seit Jahren arbeitslos sind und geht ihnen wieder Arbeit und Brot. Jeder prüfe, inwieweit er in der Lage ist, durch seine eigenen Kräfte in seinen Betrieb an seinem Teil zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen.

In erster Linie sind einzuwirken versetzete, arbeitslose Mitglieder der NSDAP und des Stahlhelm, erwerbslose Kämpfer der NSDAPV und verheiratete Waffahrtsverweisende.

Für jeden vom Landkreis Merseburg unterführten verzeigten Erwerbslosen, der vor dem 15. September 1933 auf die Dauer von mindestens einem halben Jahr zufällig eingestuft wird, zahlt der Kreis eine Beihilfe von 100 RM.

Wir vertrauen, daß unser Appell an die Landwirtschaft des Kreises Merseburg nicht vergeblich sein wird. Wir fordern daher, daß die von uns für notwendig erachteten Einrichtungen auf alle Fälle erfolgen. Von den industriellen Betrieben werden dieselben Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verlangt.

Helft uns, helft unseren arbeitslosen Volksgenossen, helft unserem Vaterland.

Merseburg, den 4. September 1933.

Der kommissarische Landrat Der Kreisbauernführer
Oberst Dr. Wendenburg
Der landwirtschaftliche Arbeitsbezirksrat

Die

Warum Gymnastik?

Die Gymnastik geht in jeder Weise Gutes und Kräfte, Stärke und Schwäche, Männer und Frauen, Junge und alte Menschen an. Sie macht über die Bedeutung von Turnen und Sport hinaus, indem sie den Bedürfnissen der Allgemeinheit Rechnung trägt. Sie unterrichtet sich auch über die Bedeutung der Körpererziehung, indem sie innere Festigkeit und auf Verleumdung des Menschen abzielt. Es handelt sich in der Gymnastik um eine Verbindung von außen nach innen, eine Verinnerlichung und Vertiefung der Körpererziehung, um die Schaffung einer körperlichen Grundlage auf der sich Leistungen jeder Art, seien es körperlich-leistungs-, arbeitsmäßiger, oder frei gewählter Art, aufbauen können.

Gymnastik bedeutet heute dreierlei: Erhielt jede Art von Körpergröße, wie sie für die Stärkung und Gesichtsähnlichkeit des Körpers zu den Leistungen zureichender, sportlicher oder tänzerischer Art gebraucht wird. Diese Gymnastik ist nur eine Vorbereitung zu leistungsfähiger, unauflöslicher Art. Zweitens verleiht man darunter ein selbständiges Schichten körperlicher Leistung, das den Menschen als Ganzes gesund und leistungsfähig machen soll. Drittens kann Gymnastik als eine erzieherische und bildende Tätigkeit angesehen werden, um durch die körperliche Erziehung oder Arbeit an der Bewegung Einfluß in die Gesamtentwicklung der menschlichen Natur und dadurch Orientierung in den Fragen der Lebensgestaltung überhaupt zu gewinnen. Es gibt eine ganze Anzahl von Methoden, die aber nicht verwirrend ist, sobald man das Wesentliche der reinen Gymnastik erfasst hat. Trotz ihres verschiedenartigen Charakters und Aussehens stimmen sie in den Grundgedanken, um die sie sich bemühen, überein. Es handelt sich immer um die beiden Grundaufgaben: *Platz nehmen und Erziehung*. Die Arbeit richtet sich dementsprechend auf einen zweckmäßigen Aufbau des Körpergerüsts, auf die gleichmäßige Betätigung und den gymnastischen Wechsel von An- und Entspannung des

Muskelapparates, wobei es nicht auf mögliche Kraft- oder Dauerleistung der einzelnen Muskelpartien ankommt. Sie richtet sich ferner auf die Wiederherstellung der im Körper wirkenden physikalischen Kräfte, der Schwere, der Erregung, des Gleichgewichts, der einseitigen Ablenkung der Bewegung und insbesondere auf die inneren Vorgänge der Atmung, des ungleichmäßigen Blutkreislaufs, des Stoffwechsels und der Nerventätigkeit.

Die verschiedenen gymnastischen Schulen bedienen in ihren verschiedenen Arbeitsweisen nicht eben nur verschiedenen, sondern sehr verschiedenen Methoden, wie man an die eine oder andere vorhergenannte Aufgabe herangehen kann, um den menschlichen Körper lebendig und zum Träger seelischer und geistiger Taten zu machen. — Gymnastikunterricht in Merseburg erteilt Sotte 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100.

Förderung des Fremdenverkehrs

durch die Gemeinden.

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat an den Kreisämtern Gemeinden mit dem Schreiben geschrieben, das sich gegen die angeführten der häufig bedrückten Finanzlage vielfach zu beachtende Verfahren der Gemeinden wendet, die bisher gewöhnlich Zugriffe zur Förderung des Fremdenverkehrs durch die Gemeinden zu machen. — Gymnastikunterricht in Merseburg erteilt Sotte 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände arbeiten in der Werbung für den deutschen Fremdenverkehr an führender Stelle. Das Erga für die betriebl. Arbeit ist entweder die Gemeindeverwaltung selbst, ein von der Gemeinde mit dem Berufsvereinsten

gemeinsam errichtetes Verkehrsbüro oder ein Verkehrsverein. Die regionale Werbung liegt bei den Verkehrsverbänden, die im „Bund Deutscher Verkehrsverbände“ zusammengeschlossen sind und die durch öffentliche Zuschüsse und Beiträge der Gemeinden gefördert werden. Angesichts der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung einer gesunden Verkehrsverbände verdient die Abregung des preussischen Wirtschaftsausschusses weitgehende Beachtung.

Nach ein Verkehrsbehindern.

Verkehrungen durch Zweige, die aus Wintern der Bergärten hervorragen, sind mehrfach schon vorgekommen, und die Eigentümer dieser Gärten wurden für den entfallenden Schaden haftpflichtig gemacht. Besonders gefährlich sind mit Dornen oder mit Stacheln versehenen Zweige, die den Vorübergehenden, die nicht Acht geben oder sich nicht lebenden Leuten ins Gesicht schlagen und möglicherweise die Augen verletzen, was besonders leicht in der Dunkelheit geschehen kann. Jeder Besitzer eines Berggartens sollte daher die auf der Gartenfläche hervorragen den Zweige ab schneiden, bevor sie verholzen und durch Witterung für das Publikum noch weniger sichtbar werden.

Die Ernte der Ernte 1934 muß schon jetzt in Angriff genommen werden. Sie legt neben sorgfältiger Bodenbearbeitung und Bestellung eine lockere Düngung voraus. Hierbei muß stets dem Nährstoffbedarf der einzelnen Kulturarten Rechnung getragen werden. Auswinterungsschäden, die erhebliche Verluste durch doppelte Bestellung verursachen, können durch rechtzeitige Auflockerung im Herbst verhindert werden. Hierbei ist die Auflockerung vor dem schädlichen Frostbeginn und anderen Krankheiten. Bei der Befämpfung winterfester Unkräuter, wie Kornblume, Kamille, Klattholm, Windhalm usw., die gerade im letzten Jahr in der Erntezeit sehr stark auftraten, haben sich Gaben von 3 bis 7 Zentner

bederich-Rainit je Morgen nach Ergrünen der Saat gut bewährt.

Der lachende Mittag.

Gleichmäßig verteilt.
„Sie haben tatsächlich kein Bier im Hause?“
„Nein, meine Frau und ich trinken, wenn wir durstig sind, nie etwas anderes als Wein und Wasser.“
„In welchem Verhältnis trinken Sie das dann?“
„33 trinke Wein und meine Frau Wasser.“

Schonend.
Der Arzt aus dem Benjimmer.
„Ich gratuliere, Herr Doktor, zum achtsten Geburtstag.“
„Doch haudte, Sie meinen, zum siebenten?“
„Antwortete der Arzt: „Ja, zu dem auch.“

„Einschuldungsgesetz für die Landwirtschaft“

Unter diesem Titel hat Amtmann Mag. v. v. in der Deutschen Bergbau-Gesellschaft, Berlin SW 11, einen für den praktischen Landgebrauch bestimmten und bezüglich geeigneten Kommentar des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse herausgegeben. Das handliche, bestens ausgestattete Buch bringt nach einer einleitenden Überdicht des Einführungsgesetzes seinen Text in doppelter Ausfertigung und ist durch die Erläuterungen, die insbesondere glücklicher Bewand des Verfassers war es, in die Erläuterungen auf alle einschlägigen Bestimmungen aus anderen Gesetzen, wie dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder der Grundbuchordnung, sowie aus den Bestimmungen, einschlägigen auf die das neue Gesetz Bezug nimmt. Preis kart. 3,50 Mark; in Leinen 4,50 Mark.

Schönes Spätsommerwetter.

Zunächst nördliche Winde, morgens vielfach Nebel; später ruhiges, helles Wetter mit fortwährender Erwärmung.

9. Sportfest des holländischen Bergwertvereins.

Trotz schlechten Wetters guter Besuch und gute Leistungen.

Stroß-Ragna, den 3. September.

Das 9. Sportfest der Berg. Berufs- und Bergvereine des holländischen Bergwertvereins wurde am Sonntag, den 3. September, in Stroß-Ragna abgehalten. Die Leistungen der Teilnehmer waren sehr gut, trotz der schlechten Wetterbedingungen. Die Veranstaltung wurde von der Berg. Berufs- und Bergvereine des holländischen Bergwertvereins durchgeführt.

Siegerliste.

Dreitakt der Jahrg. 17-19:
Bendorf (Ragna) 56 Pkt. Tille (Stranitz) 55, Westheim (Ragna) 45, Anderson (Ragna) 44, Neumark (Ragna) 40, Hübsch (Ragna) 38, Graf (Ragna) 35, Dietrich (Ragna) 33, Knod (Ragna) 32, Beyer (Ragna) 32, Sonntag (Ragna) 32, Beyer (Ragna) 31, Kunk (Ragna) 31. Die ersten drei erhielten Urkunde und Kranz, die übrigen je einen Kranz.

Dreitakt der Jahrg. 15-16:

Reisebauer (Neumark) 50 Pkt., Geißler 47, Schneider 46, Rauchsiedt 45, Throner 44, Wilmann 40 (sämtlich Ragna), Knauer 44, Beyer 43 (Ragna), Knauer 42, Sonntag 35, Schmitz 34, Beyer (Neumark) 33, Schütz (Ragna) 32, Friedrich (Ragna) 32. Die ersten drei erhielten Urkunde und Kranz, die übrigen je einen Kranz.

Dreitakt ehemaliger Lehrlinge:

Hindorf (Ragna) 52 Pkt., Schmidt (Ragna) 51, Schöne (Ragna) 47, Schütz (Neumark) 45, Reuber (Ragna) 43. Die Rämpfer erhielten je einen Kranz.

Die beste Gesamtleistung auf Grund der Mannschaftskämpfe hat die Bergwertvereine von Ragna. Die besten Leistungen in der Einzelwertung ihrer Leistungen ist ein wertvolles Bild unseres Führers Adolf Hitler.

100 m Schwimmen: Gortig (Neumark) 1:17 Min. (Urkunde und Kranz), Böhm (Neumark) 1:54 Min. (Kranz).

4 mal 50-m-Schwimmen: Neumark 3:15 Minuten (Urkunde und Kranz), Ragna 3:24 Minuten (Kranz).

Stufenlauf: a) Weitzurff (Ragna) 52, Borna (Ragna) 50, Throner (Ragna) 54, Hindorf (Ragna) 53, 40, Bendorf (Ragna) 52, Schöneberger (Neumark) 51, Gortig (Neumark) 50, 70. Die ersten drei erhielten Urkunde und Kranz, die übrigen je einen Kranz. b) Beyer (Ragna) 1:17, Beyer (Ragna) 3:15, Beyer (Ragna) 3:15, Beyer (Ragna) 3:15. Die ersten drei erhielten Urkunde und Kranz, die übrigen je einen Kranz.

400-m-Lauf: Rauchsiedt (Borna) 62 Sek., Knauer (Neumark) 64, 50, 50, 50, 50. Die ersten drei erhielten Urkunde und Kranz, die übrigen je einen Kranz.

1000-m-Lauf: Gortig (Neumark) 1:13 m, Tille (Stranitz) 1:05, Hindorf (Borna) 1:02. Die ersten drei erhielten Urkunde und Kranz, die übrigen je einen Kranz.

1000-m-Lauf: Geißler (Borna) 1:23, Tille (Stranitz) 1:30, Anderson (Ragna) 1:34, Knauer (Neumark) 1:35. — Gemischte Bergwertung: Schöne (Ragna) 12, 10, Reuber (Ragna) 12, Schütz (Neumark) 12, Geißler (Neumark) 12 und Kranz, die anderen je einen Kranz.

4 mal 100-m-Staff 17-19: Ragna 5:25 Sek. (Urkunde und Kranz), Borna 5:52 Sek. (Kranz).

Die Siegerliste

von Zeit der Jugend in Merseburg.
Jahrg. 15-16: Borna 54 Sek. (Urkunde und Kranz), Ragna 58 Sek. (Kranz). — Ehemalige Lehrlinge: Ragna 57 Sek. (Urkunde und Kranz), Neumark 53 Sek. (Kranz). — Berufstätige: Stranitz 52 Sek. (Urkunde und Kranz), Ragna 52 Sek. (Kranz).

Hindernisaufstieg: Borna 1:58 Min. (Urkunde und Kranz), Ragna 1:58 Min. (Kranz).

Tauschen: Borna (Urkunde).

Handballwettkämpfe: Neumark (Vize).

Die Siegerliste von Zeit der Jugend in Merseburg.

Wir lassen nachstehend die Ergebnisse des Dreitaktwettbewerbs wie sie sich nach der erreichten Punktzahl errechnen, sowie die Zeiten für die einzelnen Staffeln folgen:

Dreitakt-Mannschaftskämpfe:
Alerklasse I Aachen: Seiffingshale 207 Punkte; Mittelshale 196 Punkte; Albrecht-Dürer-Schule 184 Punkte.

Alerklasse II Aachen: Mittelshale 228 Punkte; Reform-Realgymnasium 215 Punkte; Altbürger-Schule 190 Punkte.

Alerklasse III Aachen: Reform-Realgymnasium 196 Punkte; Mittelshale 195 Punkte; Berufshale 179 Punkte.

Alerklasse IV Aachen: Reform-Realgymnasium 198 Punkte; Domgymnasium 187 Punkte.

Alerklasse II Mädchen: Albrecht-Dürer-Schule 203 Punkte; König-Heinrich-Schule 185 Punkte; Seiffingshale 178 Punkte.

Alerklasse III Mädchen: Oberzeugum 206 Punkte; König-Heinrich-Schule 175 Punkte; Albrecht-Dürer-Schule 174 Punkte.

Alerklasse III Mädchen: Mittelshale 205 Punkte; Oberzeugum 195 Punkte; Berufshale 184 Punkte.

Hindernisaufstieg:
Albrecht-Dürer-Schule 3:08,1; Domgymnasium 3:14; Mittelshale 3:18; Altbürger-Schule 3:18; Reform-Realgymnasium 3:25,1.

Staffeln.
Aachen Alerklasse I 10 mal 50 Meter: Albrecht-Dürer-Schule 1:21,3 Punkte; Reform-Realgymnasium 1:20,1 Punkte; Mittelshale 1:22,2 Punkte.

Mädchenstaffel II: 10 mal 50 Meter: Mittelshale 1:21; Oberzeugum 1:22; König-Heinrich-Schule 1:24.

Mädchenstaffel I: König-Heinrich-Schule 1:27,2; Albrecht-Dürer-Schule 1:29,4; Aachen 1:31,4.

Aachenstaffel III: 17:18: 10 mal 100 Meter: Mittelshale 1:29,4; Reform-Realgymnasium 2:05; Altbürger-Schule 2:06,4.

Aachenstaffel II: 19:20: 10 mal 100 Meter: Reform-Realgymnasium 1:59,1; Domgymnasium 2:01,2; Albrecht-Dürer-Schule 2:02,2.

